

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp.
Seite 10 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
2 illust. Beilagen) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

N^o 84.

42. Jahrgang.

Donnerstag, den 18. Juli

1895.

Die unterzeichnete königliche Amtshauptmannschaft nimmt Veranlassung, die Bestimmungen in § 5 der revidirten Verordnung, **Maßregeln zum Schutze gegen die Trichinenkrankheit** bei den Menschen betr., vom 10. März 1893, nach welchen

- 1) alle Gewerbetreibende, welche eingeführte Schweinefleischwaren feilbieten, ein mit ihrem Namen bezeichnetes Fleischbuch in der vorgeschriebenen Weise zu führen haben;
- 2) das Zeugniß über das Untersuchungsergebniß vom Trichinenschauer selbst eingetragen werden muß, wenn die Untersuchung seitens des verpflichteten Trichinenschauers am Verkaufsorte geschehen ist;
- 3) von dem Trichinenschauer die untersuchten Gegenstände, wenn bei der Untersuchung darin Trichinen nicht gefunden worden sind, mittels Brennstempels oder Farbestempels oder Plombe zu kennzeichnen sind und
- 4) das Fleischbuch den Aufsichtsbeamten auf deren Verlangen jederzeit vorzulegen ist.

einzuzeichnen und die Ortspolizeibehörden des Bezirks zur strengen Controle der Fleischbücher anzuweisen.

Schwarzenberg, am 16. Juli 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Führ. v. Wirsing.

B.

Das königliche Ministerium des Innern hat verfügt, daß in Zukunft in denselben Fällen, in welchen auf Antrag **ausnahmsweise** die thierärztliche Untersuchung von in Voiteersreuth eingeführten **Schlachtthieren an anderen als den auf Montag und Donnerstag jeder Woche festgesetzten Einfuhrtagen** erfolgt, hierfür die doppelte Gebühr, demnach 2 M. für jedes Rind und 10 Pf. für jeden kleinen Wiederkäufer zu erheben ist.

Schwarzenberg, am 15. Juli 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Führ. v. Wirsing.

B.

Aus Deutschlands großer Zeit.

Zur Erinnerung der 25jähr. Gedenktage des Krieges 1870/71.
Von Eugen Raben.

Nächste Ereignisse und Kriegserklärung.

(Schluß.)

Im Senat ging die Sache einfacher zu. Man plagte sich nicht lange mit Nebenarten, man stimmte einfach der Regierung zu. In einer Anrede an den Kaiser sagte der Senatpräsident Rouher, einer der wenigen, die in alle Fäden der Intrigue eingeweiht waren: „Ew. Majestät zieht das Schwert, das Vaterland ist mit Ihnen, zitternd vor Unwillen und Stolz. Hastiger Ungebuld widerstehend hat der Kaiser zu warten gewußt, aber seit vier Jahren hat er die Ausrüstung unserer Soldaten zur höchsten Vollkommenheit gebracht und die Organisation unserer Militärkraft zu ihrer ganzen Macht erhoben; dank Ihrer Fürsorge steht Frankreich fertig da.“

Wie hier mit Nebenarten, so berauschte man sich im Uebrigen in Frankreich an dem beginnenden kriegerischen Getümmel und nahm im Uebermuth die Freuden des Sieges voraus. Dienstfertige Präfecten meldeten den Enthusiasmus der Gemeinden und die auswärtigen Agenten der französischen Regierung wußten zu melden, daß die Einberufung der preussischen Landwehr schwierig sei: „Einberufene weinen, große Furcht vor den Franzosen, besonders den Turkos, man zwingt sie gewalttham in die Waggon.“ Welchen Feldherren sich Deutschland gegenüber finden sollte, beweist ein Telegramm des Marschalls Bazaine aus Metz: „Die Preußen stellen die Krüppel in die Bureaus und lassen alle Leute von 19—36 Jahren, welche gesund sind, marschiren.“ Das war in denselben Tagen, in denen der Major Krause vom preussischen Generalstab aus Zeitungsnachrichten und anderen Quellen eine vollständige Ordre de Bataille der französischen Armee zusammenstellte, welche sich später mit geringen Ausnahmen als zutreffend erwies.

Bereits in der Nacht vom 15. zum 16. Juli hatte König Wilhelm den Reichstag des norddeutschen Bundes auf den 19. Juli nach Berlin berufen und die Mobilmachungs-Ordre unterzeichnet, welche das Räderwerk der furchtbaren Maschine der norddeutschen Heeresorganisation in Bewegung setzten. Und schon war kein Zweifel mehr, daß der französische Angriff das gesammte Deutschland auf seinem Wege finden werde.

Am 19. Juli, Nachmittags 1 Uhr, wurde die französische Kriegserklärung dem deutschen Bundeskanzler zugestellt; es war die erste amtliche Mittheilung, welche in der ganzen Angelegenheit die preussische Regierung erhielt. Es war ein klägliches Aktenstück, soviel Lügen als Worte. Die bereits erwähnten Verdrehungen und Entstellungen waren darin enthalten, nichts Neues. In einem Rundschreiben an die diplomatischen Agenten des norddeutschen Bundes hatte Bismarck die Sachlage klar gelegt und die Unwahrheiten nachgewiesen.

Die beste Antwort war schon früher durch die Thronrede gegeben worden, mit welcher der König den Reichstag des norddeutschen Bundes eröffnete. Sie war des erhabenen Momentes würdig. Mit kurzen Worten wies sie nach, daß die spanische Kandidatur eines deutschen Prinzen nur den Vorwand geboten, um in einer dem diplomatischen Verkehr seit lange unbekanntem Weise den Kriegesfall festzustellen. „Hat Deutschland“, fuhr der König fort, „derartige Vergewaltigungen seines Rechtes und seiner Ehre in früheren Jahrhunderten schweigend ertragen, so ertrag es sie nur, weil es in seiner Zerissenheit nicht wußte, wie stark es war. Heute, wo das Band geistiger und rechtlicher Einigung, welches die Befreiungskriege zu knüpfen begannen, die deutschen Stämme je länger je inniger verbindet, heute, wo Deutschlands Küftung dem Feinde keine Oeffnung mehr bietet, trägt Deutschland in sich selbst den Willen und die Kraft der Abwehr erneuter französischer Gewaltthat.“ Der König schloß: „Wir werden nach dem Beispiele unserer Väter für unsere Freiheit und für unser Recht gegen die Gewaltthat fremder Eroberer kämpfen und in diesem Kampfe, in dem wir kein anderes Ziel verfolgen, als den Frieden Europas dauernd zu sichern, wird Gott mit uns sein, wie er mit unseren Vätern war.“ Mit einem Sturm des Beifalls wurde diese Rede aufgenommen und mit stürmischem Zuruf wurde in der ersten Sitzung des Reichstages, die nach 3 Uhr eröffnet ward, die eben eingegangene, von Bismarck mitgetheilte Kriegserklärung angenommen.

Am selben Tage wurde der Orden des eisernen Kreuzes erneuert; es sollte ohne Unterschied des Ranges oder Standes als Belohnung für Verdienste im wirklichen Kampfe oder daheim verliehen werden.

Am folgenden Tage wurden dem Reichstage durch den Bundeskanzler Graf Bismarck die Aktenstücke mitgetheilt. Er hob hervor, daß, was die französische Regierung öffentlich als Rote bezeichnet habe, die Mittheilung des Zeitungstelegramms an die Vertreter des Bundes bei einigen befreundeten Regierungen gewesen sei; dem preussischen Botschafter in Paris von Werther aber habe er, Bismarck, auf den Bericht in betreff des berühmten Entschuldigungsbriefes geantwortet, daß der Botschafter die französischen Minister wohl mißverstanden habe, so lächerlich sei ihm der Gedanke eines solchen Briefes erschienen. Die Antwort-Adresse auf die Thronrede wurde ohne Diskussion einstimmig angenommen und dem König dann vorgetragen. „Ew. Majestät und die verbündeten deutschen Regierungen sehen uns, wie unsere Brüder im Süden bereit; es gilt unsere Ehre und unsere Freiheit, es gilt die Ruhe Europas und die Wohlfahrt der Völker.“ schloß diese Antwort. Am 21. Juli wurden die Gesesborlagen, außerordentlicher Geldbedarf für Armee und Marine, 120 Millionen Thaler und Anderes, was die Lage erheischte, sowie die Verlängerung der Legislaturperiode für die Dauer des Krieges, angenommen.

Bekanntmachung.

Zufolge erstatteter Anzeige sind die unter
Nr. 3157 auf die 4 unmündigen Kinder Ernst Emil, Anton Hermann, Johann Heinrich, Karl Robert der verstorbenen Müller geb. Tauscher, **Weiters-**
glashütte,

Nr. 11935 auf Caroline **Münzel, Schönheide,**
von der hiesigen Sparkasse ausgestellten Einlagebücher in Verlust gerathen.
Gemäß § 13 unseres revidirten Regulativs für die hiesige Sparkasse fordern wir daher die etwaigen Inhaber auf, ihre vermeintlichen Ansprüche hierauf bei Vermeidung deren Verlustes innerhalb 3 Monaten hier anzumelden.
Eibenstock, den 16. Juli 1895.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Dr. Körner.

Arch.

Gras-Versteigerung auf dem Staatsforstrevier Auersberg.

Die noch unverkaufte Grasnutzung von Parzellen nachbemerkter Kunstwiesen und zwar: der **Posthalterwiese** lit. 1 und der **Förster- und Gnüchtelwiesen** lit. h soll

Montag, den 22. Juli 1895

unter den üblichen Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft: früh 8 Uhr an der Posthalterwiese oberhalb der Muldenbrücke bei Muldenhammer und vormittags 10 Uhr bei der Gnüchtelwiese an der Straße oberhalb Volksgrün.

Königliche Forstrevierverwaltung Auersberg in Eibenstock u. Königliches Forstrentamt Eibenstock,
am 17. Juli 1895.

Lehmann.

Gerlach.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die in Folge des Beschlusses des letzten Allgemeinen deutschen Handwerkerkongresses zu Halle a. S. erbetene Audienz beim Kaiser war bekanntlich nicht gewährt, dagegen die schriftliche Einwendung der Beschlüsse dem Handwerkerkongresse anbeimgestellt worden. Eine solche Immediateingabe des deutschen Handwerkerbundes ist dem Kaiser nunmehr unterbreitet worden; es heißt in ihr u. A.: „Die Lage des deutschen Handwerks wird von Jahr zu Jahr eine gedrücktere, bedrängtere und trostlosere. Ursache davon ist lediglich die schrankenlose Gewerbefreiheit, welche das gewerbliche Gebiet der grenzenlosen Ausbeutungs- u. Gewinnsucht des Großkapitals schonungs- und schuldlos ausantwortet. Seit vielen Jahren ist die Innungs- und Handwerkerbewegung in ernster Arbeit bemüht, Mittel und Wege zu finden, um die schon so lange herrschende Nothlage des deutschen Handwerks zu beseitigen und so Euer Majestät wohlwollenden Wunsch: daß das Handwerk wieder auf dem Boden stehen möge, auf dem es bereits im vierzehnten Jahrhundert gestanden hat, der Verwirklichung entgegenzuführen zu sehen. . . Die Verhältnisse des deutschen Handwerkerstandes können nur dann zum Besseren sich wandeln, wenn demselben durch Einführung der obligatorischen Innung und Handwerkerkammern eine festgefügte Organisation und eine legitime Vertretung und zwar auf der Basis des Beschäftigungsnachweises gegeben wird. Nur durch letzteren und eine gesetzliche Festlegung der Grenzen zwischen Handwerk und Fabrik wird es ermöglicht werden, die Uebergriffe des Großkapitals und der Großindustrie auf gewerbliches Gebiet hintanzuhalten. Die Schaffung und Erhaltung eines wirtschaftlich gefunden und daher leistungsfähigen gewerblichen Mittelstandes ist abhängig neben Anderem davon, daß die Gefangenearbeit auf's Aeßerste eingeschränkt, der Hausirhandel vermindert bzw. verboten, die Konsumvereine und Waarenhäuser aufgehoben und das Detailreisen sowie die Wanderlager und Filialgeschäfte verboten und den Forderungen der Bauhandwerker an Neubauten ein gesetzliches Vorzugsrecht eingeräumt wird. In der sicheren Ueberzeugung, daß alles Mühen und Streben der deutschen Handwerker erfolglos bleibt, wenn sie hierbei nicht Euer Majestät allmächtigen Schutzes theilhaftig werden, rufen wir für den schwer bedrängten, tief darniederliegenden, dem gänzlichen Ruine nahen Handwerkerstand Euer Kaiserlichen und Königlichen Majestät Hilfe an.“

— Berlin. Während sich die deutsche Kreuzerflottille nach Marokko begibt, um den Ansprüchen des deutschen Gesandten Grafen Tattenbach Nachdruck zu verleihen, scheint sich der Sultan durch die Drohung mit dieser Expedition erschreckt, rasch eines Besseren besonnen und die von unserem Vertreter gewünschte Genugthuung bewilligt zu haben, um so das äußerste hintanzuhalten. Er soll volle Genugthuung für die Ermordung Rodstroß und Entschädigung für die Hinterbliebenen des Ermordeten zugesichert haben.

— Kiel, 14. Juli. Das Kaiserliche Kanalamt erläßt

— Von einem eigenthümlichen Begräbnis wird der „Königsh. Allg. Ztg.“ aus Litaunen erzählt: Bekanntlich herrscht in ganz Litaunen noch die Sitte, den „Begräbnis-ichmaus“ recht großartig zu begehen. In einem Dorfe der Umgegend fand nun unlängst die Beerdigung der Frau eines Besitzers statt. Nicht nur sämtliche Verwandte, sondern Freunde und Bekannte waren zum Begräbnis erschienen, man speiste und trank wie üblich in Massen und rühmte — von den Töbten soll man bekanntlich nur Gutes sprechen — die Tugenden der Dahingeshiedenen. Nachdem man zwei Tage in dieser Weise geprahlt hatte, begann man ernstlich davon zu sprechen, wer wohl die nachfolgende Beherrscherin des schönen Besitzthums werden würde, denn ein Besitzer könne nicht lange ohne Frau bleiben. Als man sich noch lange darüber den Kopf zerbrach, erschien plötzlich der junge Wittwer aus der anderen Stube, eine hübsche Nachbarstochter an der Hand führend und sie den verblüfften Gästen als seine Zukünftige vorstellend. Die meisten Töchter besitzenden Mütter u. Väter machten wohl lange Gesichter, allein gegen das Faktum war nichts zu machen, man machte gute Miene zum bösen Spiel und beglückwünschte die jungen Brautleute; bald herrschte der weiteste Frohsinn, aufs Neue stritten die Gläser aneinander, Geige und Bass waren bald aus dem Dorfe herbeigeholt, man tanzte, das junge Brautpaar voran, nach echt litauischer Art. Noch einen Tag und eine Nacht dauerte die Feier, ehe die „Leidtragenden“ zur Heimfahrt rüsteten.

— Höflich. Richter: „Bisher haben Sie noch nichts mit den Gerichten zu thun gehabt?“ — Angeklagter: „Nein;“

wenn ich mich 'n bisschen dumm anstellen sollt', bitt' ich halt zu entschuldigen!“

Sozialdemokratische Bauernregeln.

Mein Sohn, wird Dir die Arbeit schwer,
So leg' sie hin und thu' nichts mehr.
Bezieh Dich in den Wahlverein
Und schrei' mit, wenn die Andern schrei'n.
Wenn Du noch einen Ridel hast,
So füllst Du Niemand dort zur Last.
Man malt Dir an die blaue Wand
Ein zauberisches Zukunftsländ.
Ein Jeder hat, trotz Arbeitsscheu,
Jahraus, jahrein dort Geld wie Heu;
Dieweil er drückt die Wirtschaftskant,
Pupst ihm der Staat die Siefel blank.
Gebraut'ne Tauben, bist und rund,
Die fliegen selbst ihm in den Mund;
Die Brunnen geben Bier und Wein —
Dies alles schafft der Wahlverein.
Und wenn Du dies begriffen hast,
So werde flugs ein murrer Bass.
Thu' auf den Mund und rede laut,
Dawon, womit man Dich erbaue.
Thats Du ein Jahr dies oder zwei,
Siehst Du ein Aemtlein die Partei.
Du legst den Hodel an der Hand
Und wirst Cigarettenfabrikant.

Doch fühlst Du dazu nicht die Kraft,
So kauf Dir eine Gastwirtschaft.
Und wenn Du richtig alles planst,
Wirft Du ein Meutner eh' Du's ahnst.
Die Reichthum, Kuer, Gerich, Bod
Drückt längst nicht mehr der Arbeitrod.
Sieh Singer an, den Millionär!
Dem ward die Arbeit nimmer schwer:
Er sah beim Mantel nähern zu —
Nun hat die liebe Seele Ruh.
Wach's so wie er, folg meinem Rath,
Dann pfeiffst Du auf den Zukunftsthat.

Mittheilungen des Königl. Standesamts Eibenstock
vom 10. bis mit 16. Juli 1895.
Aufgebote: a. hierige: 46) Der Geldverleiher Ernst Otto Wählmann hier mit Emma Krümm hier. 48) Der Handarbeiter Friedrich Friedrich Kober hier mit der Buchhändlerin Christiane Friederike verw. Schott geb. Martin hier.
b. auswärtige: 47) Der Kaufmann Carl Otto Tschner in Graßlitz i. S. mit Clara Antonie Becker hier.
Eheschließungen: Vacat.
Geburtsfälle: 163) Hans Gustav, S. des Stidmaschinenbesizers Gustav Emil Kabeber hier. 164) Max Curt, S. des Eisenhüblers Carl Louis Beckmann hier. 165) Martha Ella, T. des Bahnarbeiters Friedrich Hermann Böhm hier. 166) Hans Kretsch, S. des Straßwärters Ludwig Friedrich Schmidt hier. 167) Hans Albert, S. des Bretschneiders Emil Hermann Bauer hier. 168) Anna Helene, T. des Fabrikarbeiters Ernst August Weidlich in Blauenhof. 169) Doris Emilie, T. des Fabrikarbeiters Erdmann Julius Köhler in Spitzleithe bei Blauenhof.
Sterbefälle: 181) Der Musikant Carl Moriz Pesty hier, 66 J. 8 M. 13 T.

Opferort Zimmerjacher.
Heute **Donnerstag**, den 18. Juli, **Nachmittag 6 Uhr:**
Garten-Concert
von Hrn. Musikdirektor G. Oeser in Eibenstock.
Bei eintretender Dunkelheit **bengalische Beleuchtung.** Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein
C. F. Fieker.

Rasir-, Frisir- u. Haarschneide-Salon
Eibenstock, Grottensee, Feldstraße 1
von H. Schott,
geprüft durch den Hofscheur Sr. Maj. des deutschen Kaisers, Hrn. H. Thomas, Berlin.
Spezialist in Kopfhaar- und Bartschnitten
in und außer dem Hause im Abonnement.

Das Pianoforte-Magazin
von **E. Müller** in Zwickau
erhielt große Zusendungen der **neuesten Flügel und Pianinos** von Commerzienrath **Blüthner, Kaps, Sailer** in Leipzig, **Römhild** in Weimar, **Werner** in Pöben, **Heil** in Borna u. s. w. und verkauft dieselben zu **Fabrikpreisen**, ohne eine Nachzahlung der Spesen; nimmt gebrauchte Instrumente als Zahlung entgegen und giebt **mehrfährige Garantie** für solide Arbeit. **Theilzahlungen gestattet.**
Reparatur-Werkstatt bei Obigem.

Kaiser-Panorama, Gasthof zum Engl. Hof.
Nur bis **Sonabend** (jede Woche eine andere Abtheilung).
Eine **Reise** durch das **schöne Tiroler Alpenland.**
Reizende **Landschaftspartien, Städte, Schluchten** von Innsbruck u. Ruffstein.
Täglich **geöffnet** von **Nachm. 3-10 Uhr Abends.** **Entree 20 Pf., Kinder 10 Pf.**
Österreichische Banknoten 1 Mark 68, 10 Pf.

Haus-Versteigerung.
Weggungshalber verweigere ich auftragsgemäß
Montag, 22. Juli 1895,
Vormittag 11 Uhr
im **Hôtel Becker**, das in **Auerbach i. P., Albertstr. 5** (Nähe der Post) schön gelegene, geräumige, gut verzinsliche **Haus- und Gartengrundstück**, zu jedem Geschäft passend, nebst **großem Anbau** (letzterer zu Stid- u. Schiffenmaschinen eingerichtet).
Gustav Hofmann,
cong. Auktionator.

Wohnhäuser-Verkauf.
Mehrere ein- und zweistöckige **neue Wohnhäuser**, mit und ohne **Feldgrundstücke**, sind sofort durch mich zu verkaufen; auch habe ich noch einige schöne größere und kleinere **Familien-Logis** bei mäßigen Preisen abzugeben.
Vochachtungsvoll
Heinrich Kunz.

3-400 Mark
werden bei mehrfacher Sicherheit auf ein bis zwei Jahre zu 5%, Zinsen zu leihen gesucht. Offerten unter **M. H. 10** beliebe man in der Exped. ds. Bl. niederzulegen.

Wordinger
für **Wahlwaaren** zum sofortigen Antritt für lohnende und dauernde Beschäftigung **gesucht.** Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten an
Hartmann & Saam,
Dresden.

Ein freundliches Familienlogis
vom 1. Oktober ab event. auch früher zu beziehen, ist zu vermieten bei
Emil Beyer.

Wer ertheilt einem jungen Mann gründlichen Unterricht in der **doppelten Buchführung** (Abschluss). Offerten unter **A. 10** an die Expedition dieses Blattes.

Dr. **Nichters** **electromotorische Zahnhalsbänder**, um **Kindern das Zahnen zu erleichtern.** Das langjährige gute Renommé der Fabrik u. der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche ächt zu kaufen sind bei
E. Hannebohn.

Seit 28 Jahren stets steigender Erfolg und Absatz.
Als das best empfohlene, sicherste und dabei absolut unschädliche Hausmittel bei
Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-, Brust- und Lungenbeschwerden, Engbrüstigkeit und namentlich auch bei dem so oft und plötzlich auftretenden **Reuch- und Stiekhusten der Kinder** (blauer Husten) gilt unstrittig der echte von dem gerichtlich anerkannten Erfinder **W. H. Zickenheimer** in Mainz seit 1867 aus edelsten Weintrauben dargestellte **rheinische Trauben-Brusthonig.**
Derselbe ist analysirt und begutachtet von **Dr. M. Freitag**, Königlichem Professor in Bonn, Dr. **Bischoff**, gerichtlicher Sachverständiger und beidigter Chemiker in Berlin, **Dr. Birabaum**, Großherzoglicher Hofrath und Professor in Karlsruhe, **Dr. Schulte** in Bockum, **Dr. Gräfe** in Chemnitz, **Dr. Jeserich**, gerichtlich vereidigter Chemiker in Berlin, u. A. Alle diese wissenschaftlichen Gutachten constatiren die sachgemäße Zusammensetzung und Bereitungsweise des rheinischen Trauben-Brusthonigs, wie solche von dem Fabrikanten in allen seinen Prospecten von jeher rückhaltlos genau angegeben sind, und fallen damit alle von den Feinden einer raschen und gründlichen Selbsthilfe, und von der brotneidlichen Konkurrenz verführten, oft schamlosen Verdächtigungen des rheinischen Trauben-Brusthonigs in Nichts zusammen. Der Professor **Dr. Freitag**, welcher zu verschiedenen Zeiten der Fabrication desselben persönlich anwesend und alle Fabricationsräume besichtigt hat, bestätigt ausdrücklich die große Sorgfalt, zweckentsprechende Bereitungsweise, peinliche Accuratess und Reinlichkeit bei der ganzen Fabrication. (Sowie das der rheinische Trauben-Brusthonig Alkohol, mineralische oder tierische Stoffe nicht einmal in Spuren enthält, woraus die außerordentliche Reinheit des Saftes resultirt.)
Kein Wunder, wenn ein so sorgfältig und gewissenhaft bereitetes, unübertreffliches Produkt selbst Gnade vor den Augen des Ortsgesundheits-Rathes in Karlsruhe gefunden hat, welcher sich nicht allein dahin ausgesprochen, „daß der Verkaufspreis des rheinischen Trauben-Brusthonigs nicht zu hoch sei, da die Weintrauben (aus denen dieses Mittel dargestellt wird) zu den kostbarsten und reuesten Früchten gehören“, sondern auch, „daß schädliche Wirkungen beim Gebrauche (wie bei den nur auf Ausbeutung und Täuschung des Publicums berechneten Geheimmitteln unaußdehlich) nicht zu befürchten sind.“
Kein Wunder, wenn dieses köstliche Traubenpräparat in allen civilisirten Ländern Eingang gefunden und von den weissen besseren Familien adoptirt ist und vorzüglich gehalten wird, um vorkommende Erkältungskühen sofort mit Erfolg zu bekämpfen. **Kein Wunder**, aber auch, wenn speculative Preiberber durch Nachahmung unter gleichen oder mancherlei ähnlichen Bezeichnungen sich als Schmaroger dem echten Trauben-Brusthonig anhängen, um im unlauteren Wettbewerb von den großen Erfolgen desselben zu profitieren.
Wer den großlich geschätzten rheinischen Trauben-Brusthonig echt zu erhalten wünscht, achte genau auf die in jedem Prospecte des Fabrikanten **W. H. Zickenheimer** in Mainz genau angegebenen Originale und vermeide diejenigen Geschäfte, welche sich mit dem Verkauf von Nachahmungen befassen und dadurch ihre Ruchschafft in gewinnlüchtiger und dolofer Weise zu benachtheiligen suchen.
Verlauf zu Fabrikpreisen à 1, 1/2, und 3 Mark nebst Gebr. Anw. in Eibenstock bei
E. Hannebohn.

Die Bogtländische Geldschrank-Fabrik
Paul Vogel, Plauen i. V.
liefert als Spezialität:
Stahlpanzer-Geldschränke
mit **Theod. Kromer'schem Patent-Protector-Verschluss.**
Lieferant königl., vieler städtischer Behörden, sowie versch. Bankinstitute.

Für Rettung von Trunkucht!
versende Anweisung nach 18jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „**Privat-Anstalt Villa Christina** bei **Säckingen, Baden.**“

Neue Vollenheringe
empfiehlt
H. Lohmann.
Wegen zu großer Entfernung, kann ich **meine dortigen Außenstände** schwer einzuziehen, suche deshalb eine hierzu **geeignete energische Persönlichkeit** gegen sehr hohe Provision. Offerten unter **D. 89** **Rud. Mosse, Magdeburg.**

Bühlhalle.
Heute **Donnerstag**, von **Nachm. 4 Uhr** an:
Bratwurstschmaus
wozu freundlichst einladet
Heinrich Herrmann.

Die Deutsche COGNAC Compagnie
Löwenwarter & Co.
(Commandit-Gesellschaft)
zu **Köln a. Rhein.**
Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie städtischer und ständischer Krankenzustellen, oberst
COGNAC
von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.
* * * * * 2.50 pr. Fl. Die Analyse des
* * * * * 3.00 „ „ „ „ „ „
* * * * * 3.50 „ „ „ „ „ „
Cognac ist überall zusammengepackt wie die meisten französischen Cognacs und ist deshalb von chemischen Standpunkten aus als rein zu betrachten.
Alleinige Niederlage für Eibenstock (Verkauf in 1/2, u. 1/1, Flaschen) bei
Max Steinbach.

Sommer-Jackets
für **Herren** und **Knaben** empfiehlt zu billigen Preisen
C. A. Lenk.

Ich bin befreit
von den lästigen **Sommersprossen** durch den täglichen Gebrauch von **Bergmanns Lilienmilch-Seife.**
Vorräthig: **Stück 50 Pf.** bei
H. Lohmann, Drogerie.

Der **solideste** und **praktischste Sopha** bezug bleibt **Plüsch** in bunt oder glatt. Direct und billig zu beziehen von **Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzstr.** Muster frc. gegen frc. Rücksendung.

Eine freundl. Familienwohnung
ist zu vermieten und kann jederzeit bezogen werden bei **H. Lohmann.**

Schönes Garçon-Logis
ist vom 1. August ab zu vermieten. Wo? zu erf. in der Expedition d. Bl.

Thermometerstand.
Minimum. C. Maximum.
15. Juli + 9,1 Grad. + 19,1 Grad.
16. „ + 8,1 „ + 19,1 „

Dieser die Beilage: Illustriertes Unterhaltungsblatt.